



## Wilde Wasser.

Robelle bon Gertrub Rrampe.

eber die Dacher bon Elfterbriid jagte die Bindsbraut.

Sie war gerade fein seltener Gast in der alten Hasenstadt, aber solch tolle Sprünge und Wirbeltänze, solch böswillige Streiche, wie sie heute in den nachtdunklen Straßen vollsührte, hatte sie doch lange nicht verübt. Ihre gierigen Hände ließen auch nichts unangetastet. Was loder und morsch mußte hinab, wurde zerstört und vernichtet. Sehnsucht und altersschwach aber war schon so manches im Lause der Zeiten in Elsterbrück geworden. Namentlich in der Altstadt drunten am Wasser. Und dort wütete die Unholdin denn auch am schlimmsten.

Doftor Bindolf hielt es gerabegu für ein Bunder, als er fich durch die Enge und Duntelheit ber Gaffen und Gagden glüdlich und ungefährdet bindurchgewunden hatte. Bum zweitenmal nun ichon in biefer Sturm. nacht. Das war immerhin feine Rleinigfeit für einen Mann, der jo bon friih bis fpat in Unipruch genommen murbe, wie er, und toftete ihm auch anfangs ein gut Teil Ueberwindung. Bare es nicht die Birtin bom Golbenen Anter" gewesen, die ihn hatte rufen laffen, er hatte fich am Enbe auch mirflich bor bem Boten berleugnet. Die Anterwirtin aber tannte er als berftanbige Frau. Die hatte ihn sicherlich nicht in ben Graus hinausgeholt, wenn nicht in ber Tat ein Menschenleben in Gefahr ichwebte.

Lus dem Bericht des Boten war ja freilich nicht viel zu entnehmen gewesen. Nur, daß es sich um einen Gast des "Goldenen Anser", eine fremde Dame, handele, wußte er dis jeht. Das genügte, oder mußte ihm doch vorderhand genügen, dis er an Ort und Stelle das Weitere ersuhr. — Dort hinten, das schwankende, bläuliche Licht, das bald aufflammte, bald wieder erlosch, bezeichnete ja nun endlich sein Ziel. Es war

die Laterne bor bem Eingang jum "Golbenen Anler".

Sonderbar war es ja eigentlich, daß eine Fremde, eine Dame, in dieser unwirtlichen Jahreszeit Elsterbriid aufsuchte und noch dazu hier unten, am Bollwerk, so sern dem Bohnhof und der Innentiadi abstica.

bem Bahnhof und der Innenstadt, abstieg. Der Hafen bot ja boch nichts Interessantes mehr. Er lag verödet schon seit Kriegsbeginn. Es gab keine fröhlichen Regatten, keine Mondscheinfahrten mehr im Sommer, keine Eisfeste im Binter. Aber auch sonst war seine Vaterstadt ungastlich geworden. Kein Bunder also, wenn Fremde eine Seltenheit wurden.

Ihm perfonlich buntte bas ja weiter nicht bebauerlich. Er liebte ben mobernen Jahrmarktstrubel nicht. Wer die Ratur liebte, so wie er, was sollte ber auch unter Menfchen, Die fie nur als wirfungsvollen Sintergrund für ihr Bergnilgen und ihre Unterhaltung betrachteten ? Da fühlte er fich ftets bereinfamt. Biel einfamer, als wenn er mutterfeelenallein burch bie Diinen wanderte, oder in irgend einem Balbverfted ein paar Stunden still verträmmte. - Die Ratur batte ibm eben immer etwas zu fagen und, mas fie fagte, war ftets fcon und mertvoll, die Menschen bagegen - ja, es klaffte ba wohl ein Zwiespalt in seinem Wesen. Auf der einen Seite, bis zur Selbstaufopferung bereit, seinem Mitmenschen ein Helser gu fein, tonnte ihm andererfeits bie gange Menschheit so zum Ueberdruß werden, daß er außerberuflich jebe nabere Berührung mit ihr mieb. Diese Eigenheit hatte ihm im Leben ichon manchen Tabel und Norwurf und auch Spott eingetragen. Paul Windolf bachte babei an die Worte, die einmal ein lofer hubider Dabdenmund ichmollend gu ihm gefagt.

Damals hatte er über die hibsche kleine Beisheit gelacht. Ob sie nicht doch am Ende das Richtige getroffen? Schade übrigens um das frische, reizende Mädchen! Was wohl aus Kläre Günters geworden sein mochte?. Eine große Künstlerin, wie sie einst erträumt? Schwerlich. Dann hätte er ja doch wohl ihren Namen nennen hören

milsen. Auch würde sich ihre Familie mit ihrer damaligen Flucht längst ausgesöhnt haben in diesem Fall. Das war aber nicht geschehen.

Wenn man in Elsterbriid von Apotheker Günters Töchtern sprach, dann meinte man immer nur die beiden ältesten. Die jüngste schwestern, seit jenem Fluchttage getan. Im Anfang hatte es wohl der eine, oder andere, noch versucht, über Kläre Günters Berbleib etwas zu ersahren, aber an dem eisgen Schweigen des alten Herrn, dem steisen Achseigen der Schweiger, auch die dreisteste wirtungslos abgeprallt. So gab man "Apothekers Jüngsten", zum Berurteiten schweil wert, den Namen einer "Berlorenen" und — vergaß sie. — Wollte er etwa seht jemand einen Borwurf machen? fragte sich Paul Windolf. Auch er hatte ja dis zur Stunde nicht mehr an Kläre Günters gedacht. Aber nun freilich, nun er sich ihrer einmal erinnert, gerade jeht im Kampf mit dem Sturm, mußte er ihrer, sogar sehr lebhaft, gedenken.

Alare Giinters liebte ja bie Sturmnächte. Das hatte sie ihm einmal gesagt, als sie von einer gemeinsamen Segelfahrt, auf wildbewegter See, spät heimgekehrt.

"Und wenn ich sterben milfte, sollt' es in einer Sturmnacht sein. Die wilben Wasser milft' ich rauschen hören vor'm Fenster und eine Geige dazu schluchzen und singen zu meinen Füßen . . . "

Und dann hatte fie filbst laut herausgelacht iiber das phantastische Bild.

"Halten Sie mich nur gar nicht für lebensmibe! Ich will ja erst leben, Dottor, leben! Die wilden Basser des Lebens erproben, ob sie mich nicht tragen zu Ruhm und Glüd"..."

Ueber diese "törichten Mädchenträume" hatte er, der gereiste Mann, heimlich ge-läckelt. Er kannte die stillen, ruhigen Bahnen, in denen Kläre Günters Teben daheim hinfloß. Er kannte ihren wortkargen, pslichttreuen Bater, der die Seinen mit einem Blid seiner kalten, grauen Augen zu lenken berstand. Er kannte auch die Schwestern beide — freundliche, verständige, aber unfäglich nüchterne Mädchen, die dem Aufschwung einer begeisterungssähigen, leiden-

Schaftlichen Seele ficher nicht folgen tonnten. Much nicht wollten und eifersüchtig barüber wachten, daß "ihre Jiingste" ja nicht andere Bege ging, wie sie selbst gegangen. In de-ren Obhut war die junge Rebellin sicher bewahrt vor Torheiten — jo glaubte er. -Ein halbes Jahr ipater, die erften Berbitnebel webten über bem Safen, murbe er eines anderen belehrt. Rlare Gunters hatte beimlich ibr Baterhaus verlaffen. - Den Schweftern mochte fie aber boch wohl ihren Aufenthaltsort hinterlaffen haben, denn die ältere reiste balb barauf für turze Beit fort, fam aber so ernst und schweigsam wieder, wie fie weggefahren.

Rur einmal hatte Sabine Giinters, ihm gegeniiber, ihr Schweigen gebrochen. Das geschah, als in Esterbriid plohlich bas Gerilcht auftauchte, Rläre Günters sei nicht allein, sondern mit dem Dirigenten der Kurtapelle, die den Sommer über im Rajino-garten tongertiert hatte, einem bilbichonen jungen Italiener davongegangen. Sabine Günters war so erregt, ja, empört gewesen, wie er das dem stillen Wesen garnicht dugetraut. Unter Tranen hatte fie ihm verfichert:

"Ich gebe Ihnen mein Bort, Berr Dottor, es ist feine Liebe im Spiel. Klares Entschluß mag bon einem Gewissenlosen wohl beeinflußt worden fein, oder auch nur bestärft, ihr Herz hat aber nicht mitgesprochen babei."

Much ohne Sabines Beteuerung hatte er bom Gerede feinen Glauben geschenkt. Romantisch veranlagt war die hibsche Klare wohl gewesen, aber wirklich leichtfinnig nein, beffen hatte er fie nicht für fähig ge-halten. Aus diefer Ueberzeugung heraus, war er bamale auch ftete für fie eingetreten. Merbings nur mit bem Erfolg, daß er fich nun felbft in ben Berbacht einer Reigung für Mare Gunters gebracht.

Es war Paul Windolf lieb, daß er den Gafthof gerade in diefem Augenblid erreicht hatte. Er wäre sonst imstande gewesen, sich über das "törichte Geschwäh", das, so lächerlich, wie absurd war, nach soviel Jahren noch, von neuem regelrecht zu ärgern und fich in eine Stimmung gegen feine Mitmenichen zu bringen, die seine Freunde als "Gewitterstimmung" bezeichneten. So aber fanben feine Bebanten raich Ablentung.

Muf fein Rlingelzeichen öffnete ihm die Birtin bom "Goldenen Unter felbit die Haustiir. Frau Barbara Mendel mochte eine Sechzigerin fein, war aber tropbem noch immer eine fehr ansehnliche Ericheimung. Der Musbrud ihres frifden, breiten Matronengesichts, besonders ber guten, menschenfreundlichen Augen, nahm gleich für fie ein. Aber auch die Urt, wie fie den Doftor willfommen bieg und ihm die Sand schittelte, hatte viel Gewinnendes.

"Gott fei Dant, daß Sie wohlbehalten beimgekommen find, Berr Dottor, 3ch machte mir wirflich ichon Gorge beswegen."

Seh' ich etwa jo aus, als ob der Sturmwind mich umblafen tonnte" fcherzte Binbolf und redte humorvoll die breiten Schultern. Aber Sie haben schon recht, liebe Frau Bendel. Ich stimme in Ihr Gott sei Dank aufrichtig mit ein. Es ist schauderhaft braufen. Danach darf unsereiner aber nicht fragen, nicht wahr?"

"Ein Mann wie Gie tut's wenigftens

nicht, herr Doftor. Ich fenne aber auch an-

"Run, ich bente, die bereuen's jest auch noch — da draußen, Frau Mendel," bertröftete ber Dottor und fragte bann ablentenb nach der Kranken.

Die Wirtin öffnete jedoch gunächft die

Tür, bor ber fie ftanden.

"Bollen Gie fich nicht hier erft, wenigftens einen Mugenblid, erholen, Berr Dottor? Die Rrante ift bor furgem ruhiger geworden. Erft stöhnte und jammerte fie ja jum Erbarmen und verfiel auch fo fichtlich, daß mir bange wurde und ich zu Ihnen ichidte. Es muß wohl ein Krampf, irgend welcher Urt, gewesen fein. Jest liegt fie gang ftill. Alfo treten Gie nur getroft ein, Berr Doftor," ermunterte fie freundlich noch eimmol

Licht un' Barme ftromten Dottor Binbolf fo wahltuend entgegen, daß er fich

bann aud, nicht länger fträubte.

Er tannte bies Rimmer ja. Es wedte die Erinnerung an manche harmlos-frobliche Stunde in ihm. In bergangenen Friedens-zeiten hatten fich hier die "Auserwählten" von Elsterbrüd, allwöchentlich einmal, zu einem "soliden Abendschoppen", um den runden Tisch dort versammelt. Das letzte Mal am Borabend des Kriegsausbruches. Auch er war babei gewesen. Er entsann sich ber erregten Sipung noch genau. Bon ben sieben Männern, die damals dort mit ihm zusammengesessen und, in heller Begeisterung, dem bedrohten Baterlande Treue gelobt "mit Berg und Hand", bon benen ma-ren brei nun icon ben Gelbentod gestorben und amei, die jüngften und frohlichften, bint. ten als fieche Kriippel durchs Leben. Ach, biefe Erinnerungen von früher löften jest nur Wehmut aus.

Baul Windolfs Blide riffen fich gewaltfam bon ber gemitlichen Stammtischede los und glitten tiefer ins Zimmer hinein, Und da ftutte er. Gieh, das fah ja aus, als ob es noch heitere Gefelligfeit in biefer

ernften Beit gab!

Die geleerten Beinflaschen, ba auf bem weißgebedten Tifch am Dien, Die Schüffeln und Teller mit allerhand Speifereften barauf, die gefüllten Alfchichalen vor den Blaben und ein paar halbwelfe Blumen in einem Glas ichienen wenigftens barauf gu beuten. Gin häßlicher Bigarrenbuft, bermifcht mit anderen Bohlgeriichen, hing gudem noch deutlich wahrnehmbar in der Luft.

Die Wirtin war, an ihm vorüber, nach bem Tifch gegangen und räumte, ein wenig haftig, wie es bem Dottor ichien, die Glafer zusammen.

"Man hat so wenig Leute jest," entschren fa gafte ein. — Die bier gespeist, sind die Künstler, die morgen im Kasinosaal den "Bunten Abend" veranstalten. — Herr Doktor werden ja wohl in der Zeitung dabon gelefen haben?"

"Ja, richtig, bas habe ich gelesen! — Dann gehört mohl auch die erfrantte Dame

du diesen Kiinstlern, Frau Wendel?"
"Ja, Herr Doktor."
"So, so . . . Dann ist das ja weiter nicht wunderbar. Ich konnte mir nämlich nicht gut vorstellen, mas eine Frembe hier jest gu fuchen haben follte.

Frau Barbara Mendel nahm bas Glas mit den welfen Blumen und ftellte es ge-

bankenlos auf ben nächsten Tifch. Gie lächelte feltfam babei.

"Eine Fremde ?" wiederholte fie gedehnt. Rein — fremd ift die Dame hier just nicht."

"Nicht? — Ja, wie beißt sie denn?" "Sie nennt sich Karia Botelli." Der Rame ichien Paul Bindolf nichts

ju fagen. Er judte bie Achfeln.

Beir unbefannt, Frau Mendet." Aber die Wirtin lächelte noch immer. "Berr Doftor fennen fie doch," beharrte

"Oder miffen Gie ben Ramen bes jungen Rongertmeifters nicht mehr, ber bor fechs Jahren im Rafinogarten gang Elfterbriid und, vornehmlich die Damenwelt, burch feine Runft anlodte? Befinnen Gie fich nur! Sie felbst haben ihn einmal, hier am Stammtisch, den "Rattenfänger" genannt. Apotheter Günters lachte damals am lauteften dariiber. Und gerade er hatte ben me-nigften Grund bagu gehabt."

Doftor Bindolf fuhr fich mehrmals erregt

"Es ift Rlare Giinters, Berr Doftor. -Gie werben fie gwar febr verandert finden! Gehr. Und nicht nur außerlich. Gie muß viel erlebt und — vielleicht noch mehr — gelitten haben, die Aermste. Es schmerzt mich, wenn ich sie nur ansehe." — Dottor Bindolf hatte mit nachdentlich gefalteter Stirn zugehört und an dem Spiel feiner martanten Blige tonnte man feine Bemegung erkennen. Er wußte sich auch noch garnicht so recht hineinzufinden in das, was er ba foeben vernommen. Bahr alfo - wirflich mahr follte bas Geriicht bamals gewesen sein? Irgendwie tat ihm ber Gebanke weh. Ihm war, als wenn ihm jemand ein icones, flares Bild mit haglichen Riffen und Fleden gurudgegeben hatte. Und mit Born und Bedauern gugleich fab er nun

"Bat fich Fraulein Gunters Ihnen benn ju erkennen gegeben, Frau Mendel?" fragte er plöglich, und es klang der Zweifel hin-durch, der wieder in ihm aufgestiegen.

Die Wirtin wiegte verneinend den Ropf. "Dazu war sie bis jett noch garnicht fähig," meinte sie. "Sie kam ja schon krank mit den anderen hier an und mußte sich bald aus ihrer Gesellschaft zurückichen. Ich richtete nur ichnell eine ber Frembenftuben für fie her und half ihr beim Ausfleiden. Gesprochen hat fie nicht babei und fant auch gleich in die Riffen in halber Ohnmacht. 3ft ja auch so zart nur noch, das arme Burm, wie aus Mondscheinfäden zusammengeweht!" setzte sie mitleidig hinzu.

Die letten Borte ichienen in Baul Binbolf bas Argtgemiffen neu zu weden. Er ging ichnell jum Rleiberftanber und nahm

feinen Sut vom Angel.

"Bollen Gie mich, bitte, nach oben führen, liebe Frau Mendel," bat er bann. "Ich möchte die Kranke nun sehen." —

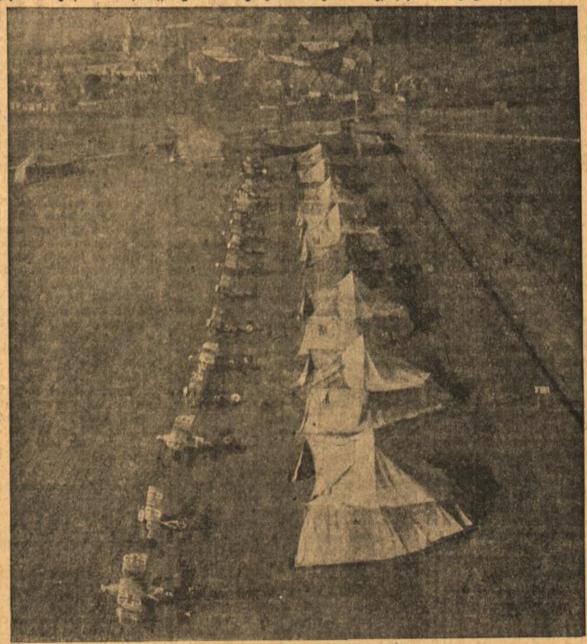
Und viel zu langfam für feine Ungebulb ftieg die Wirtin nun bor ihm ber, die Treppe gum erften Stodwert hinauf. 2018 fich Die Tiir bes Gastzimmers vor ihm geöffnet und hinter ihm wieder geschlossen hatte, blieb er, den Blid forfchend auf die Rubende gerichtet, abwartend im Sintergrund fteben und ließ feine Begleiterin allein an bas Bett ber Kranten treten (Fort chun | foint.)

## Unsere flieger im Westen.

Die Arbeit unserer Flieger in biesem Rriege wird einst in ber Geschichte eine besondere Rolle spielen. Wer erinnert sich nicht an die stolzen Behauptungen unserer Feinde, daß fie mit Bufe ber Luftwaffe

fiillte. Zwar griffen hin und wieder feindliche Geschwader offene beutsche Städte an, aber fie tamen niemals weit ins Innere und gar militarifden Objetten gro. Beren Schaben zugufügen, blieb ihnen bersagt. Dagegen fuhren deutsche Luftschiffe nach England, warfen deutsche Flugzeuge auf befestigte Städte in England und Frankreich Bomben ab, bombardierten Gebiet war Deutschland, ben Anstrengun. gabe der Flieger sind mannigsachster Art. gen einer ganzen Welt jum Trop, sehr Das zeigen icon die Benennungen: Er-

Begriff ift, ber erft Leben und Inhalt burch ben Beift erhalt, ber fie befeelt. Und melder Geift in unferm Fliegerfreis an der Bestfront - fie tommt ja hauptsächlich in Frage - lebt, bas zeigen die Ramen 3mmelmann, Bölde, Buddede und Richthofen und viele viele andere. Unfere Kämpfer find fchnell Deifter ber neuen Baffe geworden und die Berlufte unferer Feinde beweisen, wie furchtbar deutscher Angriffs. beutsche Flieger mehrmals mit durchschla- beweisen, wie furchtbar deutscher Angrifs-gendem Erfolg Paris. Auch auf diesem geist sich auch in der Luft erweist. Die Auf-



Bei einem deutichen Jaedgefdmater an ber Beitfront. Blid auf ben Flughafen mit Belten und cen ftarbereiten Flug eigen (von einem Fluge ig aus geringer bobe aufgenommen).

innert sich nicht an das Triumphgeschrei ber Frangofen, wenn einem ihrer Flieger einmal por bem Kriege eine Meisterfahrt gelungen war? Und mahrend bort jeder einzelne Fortschritt in die Welt posaunt wurde und die Nationseitelkeit billige Erfolge hatte, wurde in Deutschland in aller Stille gearbeitet - prattisch und wissenschaftlich, wie es nun einmal beutsche Urt ift. 2118 bann ber Krieg ausbrach, war

den Frieden erzwingen werden? Ber er. bald nicht nur den feindlichen Leiftungen gleichwertig, sondern bei weitem über-Freilich gab es eine Beit Beftfront, wo unfere Flieger legen. an der ben feinblichen nicht überlegen waren. Aber diese Spanne Beit war boch nur bon furger Dauer und seither war von feindlicher Ueberlegenheit nichts mehr zu fpuren. Ohne Zweifel haben Engländer und Franzofen, namhaft verstärft durch die Ameritaner wohl die größere Bahl der Flieger. die ganze Welt erstaunt, daß so garnichts aber wie so oft in diesem Kriege, hat sich von der französischen Boraussage sich er- auch bier gezeigt, daß die Zahl ein bloger

fundungs., Rampf., Bomben., Infanteric., Urtillerieflieger. Unfer Bild Beigt eine Fluggengitaffel abfahrtbereit auf frangofi. scher Erde. Dem Beschauer tut sich ba ein: gang neue Welt auf. In friedlicher Rube stehen da die Riesenvögel bei einander. Auf einen Befehl aber schwingt sich die gange Staffel in die Quifte, um Bernich. tung in die Reihen der Feinde, in feind. liche Festungswerfe zu tragen. dutiche Kampfflugzeug von heute ift ein Meifterwert moderner Rriegstechnit, bas feine Entitchung bem Rriege verbantt.



Stordjenbrot. Den Ramen Stordjenbrot trägt eine bom Sommer bis jum Berbft massenhaft blühende Pflanze, der Storch-schnabel, auch Ruprechtskraut genannt, mit wissenschaftlichem Namen Geranium Nobertianum geheißen, da ihre Wurzel von den alten Germanen gur Brotbereitung ber-wandt wurde. Die Bflanze hat nämlich eine füße, egbare Burgel, die nach den Quellen und Forschungen zur deutschen Bolfstunde von E. R. Blimel ichon von den Romern als Butoft verspeift murde. Bon den Tegernseern wurde fie Orvale, von ben Medlenburgern Abebarsbrot ober Co esgnabe genannt, weil fie als eine 91a Summels. brot oft aus Sungerenoten erlofte. Die Pflanze ist so häufig, daß sich ihre Berwertung gur Stredung bes Brotes ober als Gemilfe wohl lohnen würde. Rach Lorinfer bat bie Pflange 18 gang nahe Berwandte, die teilweife maffenhaft bortommen, und fo liege fich ein Brotftredungemittel in größeren Mengen leicht beschaffen.

Fenerherde ans Schnee. Fünfzig Grad Gelsius unter Rull erreicht zuweilen die surchtbare Kälte, bei der die Goldsucher in Masta arbeiten müssen. In jener traurigen Gegend erbauen sie sich dann Kochherde aus Schnee. Dieser wird dazu zu Bacsteinen ähnlichen Bloden gepreßt und damit ein würfelsormiger Perd von etwa i Meter Seitenlänge hergestellt. Beim Entzünden von Feuer auf einem solchen Perde schmitzt natürlich die oberste Schicht, nach dem Erlöschen der Flammen verhärtet sich diese aber dermaßen, daß sie beim nächsten Feueranmachen nur ganz oberflächlich seucht wird, da die Aschneeste darauf die Berbreitung der Wärme nach unten hindern. Ein solcher Schneeherd, der nur zum Kochen dient, hält meist einen ganzen Winter über aus.

Die höchsten bisher gemeffenen Bellen im offenen Meer waren 12,2 Meter hoch.

Gin Effigpolyp. Der Effigvolyp ift im Gelben Meere entbedt worden und wird bon ben Chinesen an den Ufern ber mand.



:Bunigijni6:

Problem . , Das Pensionsschwein".



Al u i i d u n g : Man lieft erst die Buchsta.
den (von links nach rechts), durch welche die Breiteilugen gehen, dann die anderen, und erhält so: "Alch, wenn du wärlf mein eigen, erhält so: "Alch, wenn du wärlf mein eigen,

schurischen Halbinfel Liautung gefangen. Er ftellt ein Rnauel bon fleischigen, tlebrigen Säuten und Robren mit einer Menge unförmiger Anhängsel bat, die ihm ein außerft abstogendes Unfehen berleihen. Deistens ist er regungslos, berührt man ihn aber, so gieht er sich zusammen oder erweitert sich und nimmt die mannigsaltigsten Gestalten an. Wenn man bas Tier in eine mit Guigwaffer gefüllte Schale bringt und einige Glas Branntwein hinzugießt, so verwandelt sich das Basser im Berlauf von 20 ober 30 Tagen in vorzüglichen Effig. Diefer Effig ist völlig flar, fraftig und von sehr angenehmem Geschmad. Mertwürdigerweise läßt sich dis benutete Tier auch noch gu einer weiteren Effigproduftion benuben: man hat nur ben Effig, ben man ber Schale entnimmt, durch ein gleich großes Quantum Sugwaffer zu erfeten, ohne Branntwein zuzuseten. Da eine Bermehrung bes Tieres in einfacher Beife baburch herbeigeführt werden fann, bag man ein Stud bes Muttertieres abidneibet, bas fich bann zu einem vollständigen Tier auswächft, so tann man fich mit Leichtigkeit eine Menge Effigpolypen anlegen und bei jebem einzelnen auf gunftige Erfolge rechnen. Der Titel Majeftat besteht feit bem

Der Titel Majestät besteht seit dem Jahre 1519, er wurde damals allen christlichen Monarchen beigelegt.

Die einsachste Soflivrer ber Welt wird im kaiserlichen Balaste von Siam getragen. Die gesamte Dienerschaft baselbst geht stets nur in roten Kalikoröden und Kopsbededungen einher.

Türkische Richterweisheit. Ein Kaufmann, der aus dem Innern Kleinasiens in Geschäften eine Reise nach Konstantinopel machte, wurde von seinem Diener, als sie sich der Hauptstadt näherten, mit dem Tode bedroht, wenn er nicht seine Kleidung mit ihm verwechseln und ihm dienen würde. Der Herr mußte es sich gefallen lassen, weil ihm der Diener an Kräften weit überlegen war; sobald sie aber in dem ersten größeren Orte ankamen, ging der Kausmann zum

Kadi (Richter) und brachte seine Rlage vor. Dieser ließ den eigentlichen Knecht kommen, der aber behauptete, daß er der Herr, und der Kläger sein Knecht sei, der sich durch diese Lüge seines Geldes bemächtigen wolle. Der Kadi, der nicht wußte, wie er Recht sprechen sollte, hieß sie abtreten und sagte, er wollte über die Sache nachdensen. Als sie im Hinausgehen begriffen waren, rief der Kadi: "Kutscher!" Auf diesen Kuf sehrte der Diener sich um. "So", sprach der Kadi, "nun kenne ich dich; du bist der Knecht und sener der Herr, deine Strase wird sich sinden."

Der Kreislanf ber Sonne. Die Bewegung der Erde um die Sonne wurde schon von einigen griechischen Astronomen einige Jahrhunderte vor Christi behauptet. Aber erst der große deutsche Astronom Kopernitus (geb. zu Thorn 1473, gest. 1543) lehrte, daß die Erde sich täglich von Westen nach Osten um ihre Achse drehe und daß sie sährlich einmal um die Sonne lause. Die Entdedung der Hauptgesche der Planetenbewegung verdanken wir Johannes Kepler, geb. 1571 zu Weilderstrick (Württemberg) gest. 1630 zu Regensburg.

Der alte Blücher. Als Blücher noch Leutnant war, wurde er durch einen Musketenschuß am Fuß-verwundet. Die Bundärzte, welche damals noch viel mit dem Rasiermesser zu schaffen hatten, untersuchten
die Bunde und singen nach mehreren medizinischen Kunstausdrücken an zu schneiden. Blücher ließ es ruhig geschehen. Rachdem die Operation eine halbe Stunde gewährt, die Bunde immer größer wurde und
die Aerzte kopfschittelnd weiter schnitten,
fragte Blücher endlich, was denn daraus
werden sollte? — "Run", entgegnete ein
Schüler Aeskulaps mit wichtiger Miene,
die Pinzette in der bluttriesenden Nechten
haltend, wir suchen die Kugel." — "Die
Kugel?" fragte Blücher; "warum sagen Sie
das nicht gleich? Die Kugel habe ich in
der Talche." Er hatte sie sich bereits selbst
herausgedrückt.



## Bierfilbige Scharabe.

Am ersten geht es stille zu, Es bringt dem miden Wandrer Ruh. Das zweite glänzt in heller Bracht Und bringt den Tag nach blistrer Nacht. Wenn naht des Ganzen Purpurschein, Tann ruhen Blum' und Bögelein.

## Rätfel.

Ich bin ein Richts, ein bloßer Traum, Entschwunden schon, geboren kaum; Der eine weint mir klagend nach, Der andere jauchzt ein judelnd ach! Man ringt uach mir mit aller Macht Lin heute Stern und morgen Nacht.

Muflbiungen: Des Rallbigen Conrobenbionne; bes Ral. fele: Gid.

Musionali and out Bugair o. 18t. nerboten.

Derantwortlicher Schrifteiler A. Ihring, Berlin. Drud: Joring & Zabrenholb 6. m. 8. D., Berlin SO. 18